

III. MISCELLEN.

A. Zur erklärungs- und kritik der schriftsteller.

14. Zu Euripides.

1. Eur. Heracl. 905: ἐπίσημα γὰρ τοι
θεὸς παραγγέλλει,
τῶν ἀδίκων παραισῶν
φρονήματος ἀέλ.

Für die leichte änderung *φρονήματ' ἐς ἀέλ* sprechen zwei gründe, einmal der sinn, welcher nicht den begriff „jedemal“, sondern „für immer“ verlangt, zweitens die construction. Man kann erklären „von dem stolze wegnehmend“, wie es Thuc. III, 89 ἐπικλυσίς παρείλε τοῦ φρονήτου τῶν Ἀθηναίων heisst, und man verweist auf fr. 260 τοῦ λίαν παρείλετο, Iph. A. 1609 λύπης δ' ἀφαίρει. Aber die gottheit verringert nicht den stolz, sondern vernichtet ihn. Das beispiel λύπης δ' ἀφαίρει steht in der unechten exodos der aulischen Iphigenie und beweist nichts für unsere stelle, da an dieser besonders der doppelte genetiv auffällt. Man kann allerdings τῶν ἀδίκων von φρονήματος abhängig machen; aber Euripides sagt sonst ὀργάς τ' ἀφίρει καὶ χόλον νεάνιδος Med. 1150, ἀφελεῖν θεῶς μῆνιν Iph. T. 1273, δακρυρρόους τέκνων πηγὰς ἀφαίρει Herc. 99.

2. Iphig. A. 1002: πάντως δέ μ' ἰκετεύοντες ἦξετ' εἰς ἴσον,
εἴ τ' ἀνικετεύωσ'· εἰς ἐμοὶ γὰρ ἐστὶ ἀγων
μέγιστος ὑμᾶς ἐξαπαλλάξαι κακῶν.

Achilles weist ab was Klytämnestra ihm anbietet ihre tochter herauszurufen, damit sie ihre bitten mit dem flehen der mutter vereinige. Der satz ist also nicht allgemein, sondern bezieht sich bloß auf mutter und tochter. Man erwartet demnach ἰκετεύουσαι. Ausserdem verlangt das folgende εἴ τ' ἀνικετεύωσ' ein vorausgehendes τί. Beides führt auf:

πάντως δέ μ' ἰκετεύοντι θ' ἦξετ' εἰς ἴσον.

Und so ist hier ein neues beispiel der communen dualform erhalten

und zwar wieder an einer stelle, wo die femininform für das versmass unbrauchbar war (vgl. curae epigr. p. 14).

3. Fr. 977: εἴθ' ἦν ἄφρων σπέρμα δυστήνων βροτῶν.

Man kann es wagen die herkunft dieses bei Plut. Mor. p. 802 A erhaltenen bruchstücks zu bestimmen. Dasselbe ist nämlich nur leicht geändert in Hipp. 1415:

εἴθ' ἦν ἀραιὸν δαίμοσιν βροτῶν γένος

und diese änderung ist der art, dass sie an eine umarbeitung denken lässt. Nehmen wir nun die in der stelle des Hippol. unmittelbar vorausgehenden verse:

ΙΠ. ὦ δῶρα πατὸς σοῦ Ποσειδῶνος πικρά.

ΘΗ. ὡς μήποτ' ἐλθεῖν ὥφελ' εἰς τοῦμόν στόμα.

ΙΠ. τί δ'; ἔκτανές τ' ἂν μ', ὡς τότ' ἦσθ' ὠργισμένοι.

ΘΗ. δόξης γὰρ ἤμεν πρὸς θεῶν ἐσφαλμένοι,

so bietet sich auch gleich die passende stelle für jenes bruchstück dar und wir dürfen annehmen, dass dasselbe dem Ἰππόλυτος καλυπτόμενος, von welchem uns ja noch verschiedene fragmente erhalten sind, entstamme und dass dort die stichomythie zwischen Hippolytos und Theseus geschlossen habe mit:

ΘΗ. ὡς μήποτ' ἐλθεῖν ὥφελ' εἰς τοῦμόν στόμα.

ΙΠ. φεῦ.

εἴθ' ἦν ἄφρων σπέρμα δυστήνων βροτῶν.

Man begreift, warum der dichter die stelle, die vielleicht vom spotte nicht unangetastet geblieben, abgeändert hat.

4. Fr. 1039, 3: ὁρᾷ τὸν εὐτράπεζον ὡς ἡδὺς βλος

ὅ τ' ὄλβος ἔξωθεν τίς ἐστι πραγμάτων

ἀλλ' οὐκ ἔνεστι στέφανος οὐδ' εὐανδρία κτε.

Den corrupten zweiten vers hat Halm mit ὅ τ' ὄλβος ὡς ἔξωθεν ἐστι πραγμάτων, Heimsöeth mit ὅ τ' ὄλβος ἔξωχωτάτον τι πραγμάτων herzustellen versucht. Man kann der überlieferung treu bleiben, wenn man schreibt:

ὅ τ' ὄλβος ἔξωθεν τίθῃσι πραγμάτων.

Die trennung von τίθῃσι wurde herbeigeführt durch den mangel der gewöhnlichen cäsar.

Bamberg.

N. Wecklein.

15. Zu Xenophon.

Einen weiteren beitrug zur feststellung des zwischen den Symposien Xenophon's und Platon's stattfindenden verhältnisses giebt folgendes.

1. Bei Xenophon Sympos. VIII, 34 lesen wir, nachdem im vorhergehenden über die apologie des Pausanias zu gunsten der ἀκρασία ἐγκαλινδούμενοι in der knabenliebe war berichtet worden, καὶ μαρτύρια δὲ ἐπήγετο ὡς ταῦτα ἐγνωκότες εἶεν καὶ Θηβαῖοι καὶ Ἡλεῖοι, (nämlich dass ein heer, welches aus geliebten und lieb-